

DER HOFTIERARZT

Tiergesundheitsmagazin für Nutztierhalter

10 Tipps für die erfolgreiche Ferkelaufzucht
Seite 04

Earlyfeed: Futter speziell für Jungtiere
KALBI SAN LIQUID - Das Rundum-Paket
für einen gesunden Darm
Seite 06

X-Zelit® - Milchfieberprophylaxe einfach gemacht
Seite 07

Chancen nutzen: Subklinische Mastitis
ausheilen und Kälber schützen
Seite 09

Die größten Agrarimporteure und -exporteure
Seite 10

Kratzbürste HAPPYCOW FlexiSwing für
Rinder und Pferde
Farmcontrolling: Antares Geflügel-Computer
Seite 11

Neue Regelungen und Tipps zur Kälberaufzucht
Seite 12

Neue Produkte zur Zitzendesinfektion
Neues Produkt zur Entwurmung für Schafe
Seite 14

CODD – Eine neue Form der Moderhinke?
Seite 15

Der Selbstversorgungsgrad in Deutschland
Seite 17

Veitshöchheimer Imkerforum 2024
Seite 18

Auslauf- und Freilandhaltung trotz ASP?
Seite 2

Auslauf- und Freilandhaltung trotz ASP?

Dr. Heike Engels

ASP-Ausbruch und Freilandhaltung von Schweinen passte in der Vergangenheit nicht gut zusammen. Mit neuen Leitlinien, die kürzlich veröffentlicht wurden, soll sich das nun ändern. Was hat es damit auf sich?

Freiland- und Auslaufhaltung sind laut EU-Richtlinien ein Grundsatz in der ökologischen Schweineerzeugung, ohne diese Haltungsform ist eine ökologische Zertifizierung nicht möglich. Aber auch in konventionellen Betrieben ist die Auslaufhaltung mehr und mehr im Kommen. Gründe hierfür gibt es viele: Unter anderem erfordert die Ferkelerzeugung im Freiland weniger als ein Zehntel der Investitionskosten als bei Stallhaltung. Experten bescheinigen dieser Haltungsform Vorteile für das Ausüben des artgerechten Verhaltens sowie für die Schweinegesundheit. Zudem ist Auslauf- und Freilandhaltung politisch sowie gesellschaftlich gewünscht. Die Landwirtschaftszählung im Jahr 2020 ergab, dass rund 7,5 % der Betriebe in Deutschland ihre Schweine in Haltungen mit Zugang zu einem Auslauf hält.

Nun ist aber seit dem Jahr 2020 die Afrikanische Schweinepest (ASP) auch in Deutschland angekommen. Mittlerweile gab es neben den Wildschweinen auch einige ASP-Fälle in Hausschweinebeständen.

Das ist für die Freilandhaltung problematisch, denn die EU hatte in der Vergangenheit in ASP-Sperrzonen ein generelles Verbot der Freiland- und Auslaufhaltung umgesetzt. Laut Schweinehaltungshygieneverordnung bedeutet Freilandhaltung, dass die Schweine ganzjährig im Freien gehalten werden ohne festen Stall, sondern nur mit Schutzeinrichtungen vor Sonne, Wind und Regen. Vorgeschrieben ist eine doppelte Einzäunung. Bei der Auslaufhaltung leben die Schweine in festen Stallgebäuden, haben aber zeitweise die Möglichkeit sich im Freien aufzuhalten. Beide Haltungsformen können nicht schnell zur Außenwelt hin abgesichert bzw. können die Tiere nicht sofort aufgestellt werden. Die Umsetzung des Aufstellungsgebotes bedeutet für die betroffenen Betriebe demzufolge häufig das Aus der Schweinehaltung.

Neubewertung seitens der EU

Damit dieser Fall zukünftig nicht eintritt, hat die EU im Jahr 2022/2023 die ASP-Restriktionen für die Auslauf-

und Freilandhaltung neu bewertet. War bis dahin ein Aufstellungsgebot im ASP-Sperrbezirk umzusetzen, ist die Auslauf- und Freilandhaltung laut EU in ASP-Sperrzonen nun vertretbar, wenn der Betrieb mit der zuständigen Veterinärbehörde eine individuelle Risikobewertung vornimmt und der Betrieb wirksame Maßnahmen zum Schutz vor biologischen Gefahren umsetzt. Trifft der Betrieb, der in einem Gebiet liegt, dass durch die ASP gefährdet ist, allerdings keine derartigen Vorkehrungen, kann die zuständige Behörde die Auslauf- und Freilandhaltung weiterhin verbieten oder mit Auflagen versehen. Bei der Risikobewertung wird unterschieden zwischen ASP-freier Zone und ASP-Sperrgebiet.

Auch das Nationale Referenzlabor für Afrikanische Schweinepest, angesiedelt am Friedrich-Löffler-Institut (FLI), sieht diese Haltungsform in der Sperrzone als vertretbar an, sofern die Anforderungen der Schweinehaltungs- hygiene-Verordnung eingehalten und gegebenenfalls weitere Biosicherheitsmaßnahmen umgesetzt werden.

Leitlinien geben Orientierung

Doch wie genau müssen Betriebe Vorkehrungen treffen und welche Biosicherheitsmaßnahmen sind wichtig? Um diese Fragen zu klären, hat sich im Sommer 2022 im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) eine Expertengruppe gegründet. Ziel war es, Bedingungen in Form von Leitlinien festzulegen, unter denen Auslauf- und Freilandhaltungen in ASP-Sperrzonen als vertretbar einzustufen sind. Diese Leitlinien sollen Tierhaltern und Behörden eine Orientierung geben, um bereits in seuchenfreien Zeiten alle notwendigen Maßnahmen für die optimale Biosicherheit einzuleiten. Bei einem ASP-Fall kann dann auch die Auslauf- und Freilandhaltung im Sperrbezirk weiterhin möglich sein.



Schweine mit direktem Kontakt zu Außenbereichen sind stärker von Viruseinträgen betroffen, so auch von der Afrikanischen Schweinepest.
Quelle: Heike Engels

Wer vor dem Seuchenfall bereits seine Risikoeinschätzung erstellt und mit den zuständigen Behörden abgestimmt und dabei Zuverlässigkeit bewiesen hat, kann im Seuchenfall von dieser Vorarbeit profitieren.

Die Expertengruppe setzt sich unter anderem zusammen aus Vertretern folgender Behörden: BMEL, Bund ökologischer Lebensmittelwirtschaft, Friedrich Löffler Institut (FLI), Landvolk Niedersachsen, Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Niedersächsische Tierseuchenkasse und Thünen-Institut für ökologischen Landbau. Anfang 2024 stellte die Expertengruppe die Leitlinien auf einer Tagung des Friedrich-Löffler-Institutes vor. Die rechtlichen Grundlagen für die Leitlinien bilden das „Animal Health Law“ (AHL) vom 21.04.2021 und die Schweinehaltungshygiene-Verordnung.

Zehn Handlungsbereiche in den Leitlinien

Folgende zehn Handlungsbereiche sind in den Leitlinien in Form einer Maßnahmentabelle bundesweit einheitlich konkretisiert:

1. Kenntnisse / Sensibilisierung/ Unterweisung
2. Umzäunung / Einfriedung
3. Betriebsgelände inklusive Tierbereich
4. Zutrittsregelungen / Hygieneschleuse (Personen)
5. Fahrzeugverkehr
6. Materialien (Einstreu, Futtermittel, Dung, Mist, Kadaver etc.)
7. Tierverkehr
8. Überwachung Tiergesundheit
9. Tiergesundheitsbesuche / Tierärztliche Bestandsbetreuung
10. Schädlingsmonitoring und ggf. -bekämpfung

Die Leitlinien zur Auslauf- und Freilandhaltung sind hier einzusehen:

https://tsis.fli.de/documents/Leitlinien_zur_Auslauf_und_Freilandhaltung_von_Hausschweinen_unter_ASP_Bedingungen.pdf

Weitere Infos zur ASP unter: www.nutztierhaltung.de



Bei Freilandschweinen ist eine doppelte Umzäunung der Auslaufbereiche vorgeschrieben, um den Kontakt mit Wildschweinen zu verhindern.

Quelle: Heike Engels

Die Maßnahmentabelle hat drei Spalten, wobei jeweils für jeden Handlungsbereich die rechtlichen Bestimmungen, die Effektivitätsstufen und die Vorschläge für betriebsindividuelle Ausführungsvarianten aufgelistet sind. Bei den meisten Handlungsbereichen geht es um die baulichen Voraussetzungen und deren Anpassungen sowie um die Umsetzung der Biosicherheitsmaßnahmen. Die Maßnahmen in der Tabelle sind nach dem Grad der geschätzten Wirksamkeit zur Reduktion des Eintragsrisikos von ASP in die jeweilige Tierhaltung in Effektivitätsstufen eingeteilt: 1 = geringe Effektivität, 2 = mittlere Effektivität, 3 = hohe Effektivität.

ASP hat viele Übertragungswege

Das ASP-Virus kann von Wildschweinen auf Hausschweine sowohl durch direkten als auch durch indirekten Kontakt übertragen werden. Als Beispiele für die indirekte Übertragung sind rohe oder unzureichend erhitzte

Schweinefleischprodukte, kontaminierte Futtermittel, Fahrzeuge, virusbelastete Lebensmittel, Kleidung und Werkzeuge zu nennen. Mängel in der Umzäunung sind eine mögliche Gefahr für einen ASP-Eintrag, denn als größtes Eintragsrisiko ist der Kontakt der Hausschweine mit Wildschweinen zu sehen, weshalb auf der Verhinderung dieses Kontaktes das größte Augenmerk zu legen ist. Ursprünglich wurde auch die Übernetzung der Ausläufe diskutiert, um die Hausschweine vor Wildvogelkontakt zu schützen. Jedoch wurde bisher eine direkte oder indirekte Übertragung der ASP durch aasfressende Vögel nicht nachgewiesen. Deshalb verzichten die vorliegenden Leitlinien auf Maßnahmen wie Übernetzungen, Überdrahtungen oder Überdachungen der Ausläufe und Freiflächen. Kommt es zum Seuchenfall, sind die Leistungen der Tierseuchenkassen und der EU abhängig davon, dass die rechtlichen Vorgaben eingehalten worden sind.

Praxistipp: ASP-Risikoampel OFFENSTALL

Die veröffentlichte Risikoampel ist ein webbasiertes Beratungssystem und ermittelt bei einer etwa einstündigen, anonymen online-Abfrage anhand von etwa 100 Fragen das betriebsindividuelle Risiko eines Eintrags von ASP in schweinehaltende Betriebe mit Offenstallhaltung. Das Onlinetool ist kostenlos und frei zugänglich.

Link: <https://risikoampel.uni-vechta.de/>

10 Tipps für die erfolgreiche Ferkelaufzucht

Dr. Heike Engels

In der Praxis verzeichnen viele Betriebe Saugferkelverluste von immer noch 15 % und mehr – das ist viel zu hoch. Dabei verdient es jedes Ferkel, dass es die besten Startbedingungen erhält. Außerdem stellen die neugeborenen Ferkel den zukünftigen Ertrag des Betriebes dar: Je mehr Ferkel, desto geringer sind die Kosten je Sau, und desto höher letztendlich der Erlös. Die meisten Verluste ereignen sich in der ersten Lebenswoche. Ursachen sind zumeist Totgeburten, Erdrücken, Lebensschwäche, Kümern, Unterkühlung, Durchfälle, Gelenkentzündungen etc. Es ist daher sehr wichtig, gleich zu Beginn alles zu tun, um den Ferkeln einen guten Start ins Leben zu geben. Wir haben Tipps zusammengestellt, die hierbei unterstützen:

1. Schnelle und ausreichende Biestmilchaufnahme:

An erster Stelle steht die möglichst frühe Biestmilch- bzw. Kolostralmilchaufnahme. So früh wie möglich nach der Geburt deswegen, weil sich in der Biestmilch viele lebenswichtige Inhaltsstoffe (Energie, Vitamine,) für das Ferkel befinden, die es nach dem Geburtsstress dringend benötigt, um zu Kräften zu kommen. Und ausreichend Biestmilch, weil sie mütterliche Antikörper gegen wichtige Erkrankungen enthält. Diese Antikörper braucht das Ferkel unbedingt, weil es sein eigenes Immunsystem erst noch aufbauen muss.

2. Schwachen und kleinen Ferkeln helfen:

Sie sollten manuell ans Gesäuge angelegt werden, denn je geringer das Geburtsgewicht der Ferkel ist, umso wichtiger ist eine sofortige Biestmilchaufnahme, um ein weiteres Absinken der Temperatur zu vermeiden und die Vitalität der Ferkel zu erhalten.

3. Für eine warme Umgebung sorgen:

Die Sau mag es zwar kühl, aber während der Abferkelungen sollte der Stall auf mindestens 23°C aufgeheizt werden. Ideal ist ein Ferkelnest mit einer zusätzlichen Wärmequelle, z.B. eine Infrarotlampe, die dort eine Temperatur von 33°C sicherstellt.

4. Einen Wurfausgleich überlegen:

Er kann sinnvoll sein, weil sich mit dem Wurfausgleich bei sehr großen Würfen die Anzahl der überlebenden Ferkel

erhöhen kann, weil die untergewichtigen Ferkel (weniger als ein Kilogramm Gewicht) entweder an Jungsaunen mit kleinen Zitzen angelegt werden können oder bei der Muttersau verbleiben und dann die kräftigen Ferkel versetzt werden. Die Ferkel sollten in den ersten 48 Stunden versetzt werden, weil sich ansonsten schon eine Zitzenrangordnung bildet, jedoch nie in den ersten zwölf Stunden bzw. erst nach gesicherter Biestmilchaufnahme. Anzustreben ist aber, die meisten Ferkel bei der eigentlichen Mutter zu belassen, denn ein Mischen der Ferkel kann auch Krankheitserreger verbreiten.

5. Eisengabe durchführen:

Die Eisenreserve neugeborener Ferkel ist sehr gering und der Eisengehalt in der Sauenmilch ist mit 1 mg/l ebenfalls niedrig, so dass ein Ferkel in der ersten Lebenswoche bei einer täglich aufgenommenen Milchmenge von 700 bis 1000 ml nur etwa 1 mg Eisen über die Milch aufnehmen kann. Neugeborene Ferkel benötigen aber viel mehr Eisen (etwa 7 bis 10 mg pro Tag) für die Herstellung von Hämoglobin (dem Blutfarbstoff), Myoglobin (dem Muskelfarbstoff) und eisenhaltigen Enzymen.



Jedes Ferkel hat einen idealen Start ins Leben verdient, deshalb ist der Ferkelerstversorgung größte Priorität zu geben.

Quelle: benj500 auf Pixabay

Prophylaktische Eisengaben sollten bis zum dritten Lebenstag gegeben werden.

6. Fachgerechte Erstversorgung:

Nabeldesinfektion sicherstellen und Spreizer-Ferkel mit einem speziellen Verband versorgen. Die Bandage muss immer wieder auf guten Halt überprüft werden.

7. Eingriffe bündeln:

Maßnahmen wie Kastration, Schwänze kupieren, Ohrmarken einziehen sollten – sofern sie nötig sind – erst ab dem dritten Lebenstag durchgeführt werden, damit der Stress für die Ferkel direkt nach der Geburt nicht zu groß wird.

8. Beifutter anbieten:

Ferkel in großen Würfen können mit Beifutter versorgt werden. Das hilft den Ferkeln und entlastet die Sauen. Hierfür eignen sich einfache Schalen mit Ferkelmilch im Abteil bei den Ferkeln. Wichtig ist, sie mehrmals täglich zu säubern und wieder zu befüllen. Wem das zu arbeitsaufwendig ist, kann auf automatisierte Systeme zurückgreifen. Oberstes Gebot bei allen Ferkelmilch-Systemen ist die Hygiene, denn in der warmen Umgebung der Ferkel vermehren sich Erreger in der Ferkelmilch schnell.

9. Den richtigen Impfzeitpunkt wählen:

Die Immunreaktion der Ferkel auf eine Impfung kann durch maternale Antikörper, die das Ferkel über die Biestmilch erhalten hat, stark beeinflusst werden. Das mit einer Impfung verabreichte Antigen wird von den vorhandenen Antikörpern abgefangen und danach von Fresszellen zerstört, ohne eine Immunreaktion auszulösen. Eine Impfung sollte deshalb nicht zu früh, aber eben auch nicht zu spät durchgeführt werden. Denn eine Impfung muss vor der Erkrankung stattfinden. Nach einer Impfung braucht das Immunsystem zwei bis drei Wochen für die spezifische Immunantwort. Danach besteht erst ein Schutz.

10. Mutterschutzimpfung nutzen:

Gegen bestimmte Krankheitserreger gibt es zur Vorbeugung eine Mutterschutzimpfung. Ferkel erhalten durch die Mutterschutzimpfung eine passive Immunität, wenn sie ausreichend Biestmilch von geimpften Sauen aufnehmen. Der Schutz entsteht folgendermaßen: die tragende Sau wird wenige Wochen vor dem Geburtstermin geimpft. Das Immunsystem der Sau bildet Abwehrstoffe gegen diese Erreger. Diese werden in hohen Konzentrationen im Kolostrum angereichert und gelangen so ins Ferkel.

Dr. Heike Engels/ Der Hoftierarzt



Damit Ferkel so entspannt ruhen können, müssen sie satt und gesund sein sowie ausreichend Wärme bekommen.

Quelle: Mabel Amber, who will one day auf Pixabay

**GEMEINSAM
ERFOLGREICH**



**Jetzt MISCHBAR:
CIRCO + PRRS
als Einmalimpfung**

- ✓ Weniger Arbeit und weniger Injektionen
- ✓ Schonend zum Ferkel (ölfrei)
- ✓ Bewährter Schutz bis Mastende
- ✓ Impfung in den Muskel: mit FreVAX™ oder Nadel

Fragen Sie jetzt Ihren Tierarzt.



Jetzt noch besser aufgestellt!

Circo Myco PRRS
 Circo+Myco Circo+PRRS

Earlyfeed: Futter speziell für Jungtiere

Die belgische Futtermittelfirma hat sich im Rahmen ihrer Produktpalette Earlyfeed darauf spezialisiert, was Ferkel gerne fressen und welche Nährstoffe sie benötigen.

Die innovative Futteraufnahme-lösung von Earlyfeed für Ferkel, Piglet's Flavorit, soll mit einem ansprechenden Duft und durch einen süßen Geschmack an die Mutter des Ferkels erinnern und es so zum Fressen verleiten.

Das Ziel sollen eine kontinuierliche Futteraufnahme, ein geringeres Stressniveau und einem insgesamt verbesserten Wohlbefinden und einer besseren Leistung sein.



EARLYFEED

right from the start

Bei diesem Futter steht die Gewöhnung der jungen Tiere an die Aufnahme von Festfutter im Vordergrund, was für bessere Futterübergänge sorgen soll.

Die Earlyfeed-Produktpalette basiert auf den Produktlinien, die früher als

Jungtiernahrungsportfolio von Nuscience bekannt waren: Ernährungslösungen für die frühe Entwicklung neugeborener Tiere. Nuscience bietet innovative Lösungen nicht nur für Schweine, sondern auch für Geflügel und Rinder.

Kontakt:

Nuscience Group

<https://www.earlyfeednutrition.com/what-we-offer/piglets-flavorit/>

<https://www.nuscience.eu/>

KALBI SAN LIQUID - Das Rundum-Paket für einen gesunden Darm

Dreiviertel der Aufzuchtverluste bei Kälbern entstehen durch Durchfallerkrankungen, die meist in den ersten Lebenswochen auftreten. Dabei ist ein Großteil der Durchfälle bei Kälbern erregersbedingt.

Mit KALBI SAN LIQUID hat Schaumann ein neues flüssiges Spezialprodukt für vitalere Kälber auf den Markt gebracht. Es soll ein Rundum-Paket für den gesunden Kälberdarm sein und wird bereits ab dem ersten Lebenstag mit dem Kolostrum verabreicht, um den Erregern zuvor zu kommen.

Die Wirkung von KALBI SAN LIQUID soll in der optimalen Kombination aus vier Wirkstoffen liegen. Diese sollen krankmachende Keime hemmen, immunstimulierend sowie entzündungshemmend wirken und die gesunde Darmflora fördern.

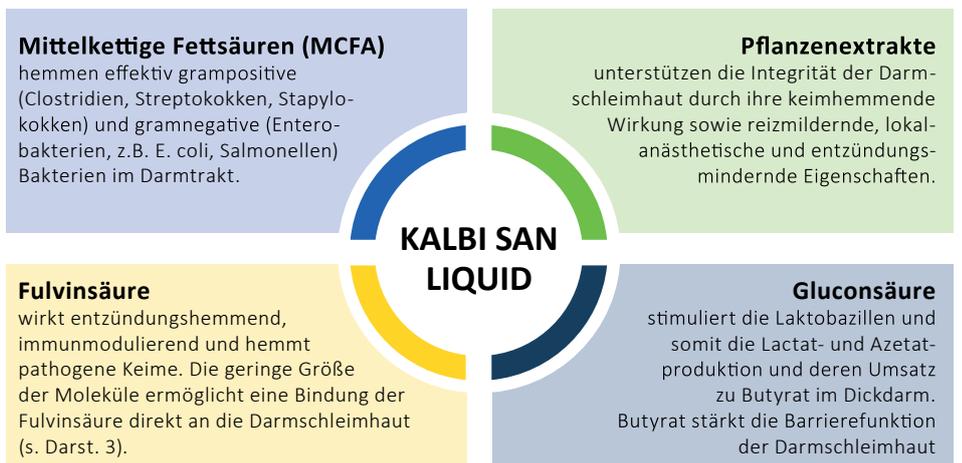
Umfangreiche Tests unter Praxisbedingungen auf Gut Hülsenberg zeigen laut Schaumann, das KALBI SAN LIQUID die erwünschten Milchsäurebakterien im Darm unterstützt und unerwünschte Keime wie z.B. E. Coli hemmt. Das Ergebnis seien vitalere Kälber bereits ab dem ersten Tag.



SCHAUMANN

ERFOLG IM STALL

Abb. 1: Kalbi San Liquid – das Rundum-Paket für den gesunden Darm



Kontakt: H. Wilhelm Schaumann GmbH
www.schaumann.de

X-Zelit® - Milchfieberprophylaxe einfach gemacht

Keep it simple,

dies ist die Zielsetzung des Calcium- und Phosphorbinders X-Zelit® bei der Milchfieberprophylaxe. X-Zelit® ist ein Natrium-Aluminium Silikat, auch als Zeolit bekannt, es wirkt im Verdauungstrakt der Kuh. Eine einfache Anwendung und Rationsgestaltung sind bei diesem Prophylaxeprodukt die Zielsetzung. Es muss mindestens 14 Tage vor der Kalbung mit einer Dosierung von rund 500 g je Kuh und Tag eingesetzt werden, dann liefert es sehr überzeugende Ergebnisse.

Phosphor ist der Schlüssel

Zum Hintergrund: Eine Studie am Hofgut Neumühle unter der Leitung von Prof. Dr. Walter Grünberg von der Uni Gießen aus dem Jahr 2022 zeigt, dass die Reduktion des Phosphorgehaltes in der Trockensteherfütterung den Blut-Calciumgehalt rund um die Abkalbung konstant hält. Dieser Effekt tritt ein, wenn die tägliche Phosphoraufnahme unter 20 g je Kuh und Tag liegt.



Ration nur in der Menge ausfüttern, dass sie auch aufgefressen wird, ansonsten kommt es zu Verdünnungseffekten und reduzierter X-Zelit® Aufnahme.

Quelle: Vilofoss



Vorbereiter fressen X-Zelit® Ration. Produkt löst sich in Mischung auf, sodass es nicht sortiert wird.

Quelle: Vilofoss

Dieses ist mit einer GMO-freien Fütterung und den entsprechend hohen Rapsmengen in der Ration nicht zu erbringen, da Raps viel Phosphor enthält. X-Zelit® bindet diätetischen Phosphor sehr fest, wodurch dieser dem Stoffwechsel der Kuh nicht zur Verfügung steht. Durch einen hormonellen Feedbackmechanismus wird die Aktivität der knochenabbauenden Zellen angeregt. Als Ergebnis wird Ca und P im immer gleichen Verhältnis von 2:1 freigesetzt. Niedrige Blutphosphorgehalte regen außerdem die Aktivierung von Vitamin D3 in der Niere an. Hierdurch wird eine größere Anzahl an Calcium-Kanälen in die Darmwand eingebaut und mehr Calcium wird aus dem Futter absorbiert (Horst et al., 1994). Beides hat zur Folge, dass die Kuh rund um die Geburt den Calciumblutspiegel aufrechterhält (>2,15 mmol/l) und kein subklinisches Milchfieber entwickelt.

Weg mit alten Zöpfen

Durch die Phosphor-Bindung des Produktes sinkt dementsprechend der Phosphorgehalt im Serum auf gewünschte Werte von unter 0,8 mmol/l. Studien von Wächter et al. (2022) und Cohrs et al. (2018) zeigen, dass eine kurzfristige (bis zu 5 Wochen) Absenkung des Phosphor-Serum-Spiegels während der Trockensteherzeit keine negative Auswirkung hat. Wie oben beschrieben, wird der Calcium-Blutspiegel dadurch stabilisiert. Wir nutzten heute den Phosphor-Serum-Spiegel als Kontrollmechanismus, ob wirklich die gewünschte X-Zelit® -Menge je Kuh und Tag aufgenommen wird. Bei Abweichungen müssen Management- oder Fütterungsfehler behoben werden, um den vollständigen Effekt des Prophylaxeproduktes zu erzielen.

Age: 4 year
Sample Type: Serum
LOT: 00822-12-0146-0227-66-221151-101

Parameter	Result	Flag	Ref Range	Unit
ALB	35.8		22-44	g/L
TP	69.1		60-80	g/L
GLO	33.3		20-62	g/L
A/G	1.1			
Ca	2.56		2.15-2.8	mmol/L
BUN	5.24		2.8-9.7	mmol/L
P	0.37	↓	1.1-2.4	mmol/L
ALP	60		0-350	U/L
CK	178		40-250	U/L
Mg	0.86		0.8-1.3	mmol/L
AST	76		0-80	U/L
GGT	18.4		0-20	U/L

Gewünschtes Blutbild bei einer mit X-Zelit® gefütterten Kuh.
Quelle: Vilofoss

Fütterung gestalten

In einer modernen Trockensteherfütterung hat Phosphor keinen Platz, somit sind Mineralfutter, die Phosphor enthalten umgehend zu ersetzen. Um den Einsatz von Raps in der Ration zu minimieren, kann bei Einsatz von X-Zelit® der Anteil an Grassilagen erhöht werden. Es hat sich gezeigt, dass das Produkt auch in grasbasierten Systemen wie in Neuseeland überzeugt. Wichtig ist, dass die gefütterten Mineralfutter mit einer sehr gut verfügbaren Magnesiumquelle und hohen Magnesiumgehalten ausgestattet sind. Magnesium spielt in der Aktivierung des Parathormons, ebenfalls ein Aktivator des Knochenabbaus, eine zentrale Rolle. Im Zusammenspiel mit X-Zelit® empfiehlt sich das Mineralfutter X-Dry 8000 von VILOFOSS. Um den Erfolg abzurunden ist es wichtig, dass die Tiere energie- und proteinmäßig an den Bedarf angepasst gefüttert werden.

Erfolg im Stall kontrollieren

Die Vermeidung von subklinischem Milchfieber durch X-Zelit® lässt sich durch Analyse des Blutcalciumspiegels post partum feststellen. Das Ziel sind Werte über 2,15 mmol/l rund 6-17 Std p.p.

Es können hierzu auch Kuhsignale beobachtet werden, denn eine gute Calciumversorgung gewährleistet eine gute Muskelkontraktion. Somit geht die Geburt schnell vonstatten, unterhalb von einer Stunde. Der Schwanz der Frischabkalber ist sauber sowie nicht blutverschmiert und die Scheide ist wenig geschwollen und nach ca. 4 Stunden wieder rückgebildet. Empirisch zeigt es sich, dass die Nachgeburt zügig ab geht und der Pansen nach 8 Stunden wieder gefüllt ist, da die Tiere schnell anfangen zu fressen.

Nicht vergessen

Das X-Zelit® sollte mindestens 14 Tage und höchstens 24 Tage mit 500 g täglich gefüttert werden. Bei sehr niedrigen Phosphorgehalten in der Ration kann die tägliche X-Zelit® Menge reduziert werden.

Es ist wichtig, dass die Frischabkalber direkt nach dem Kalben auf die Frischmelkration umgestellt werden, da es ansonsten durch die Ca- und P-Bindung zu einem vehementen Milchfieber kommt. Praktiker handhaben es so, dass Frischabkalber jeweils vor und nach dem Melken umgruppiert werden. Hier müssen die Mitarbeiter sensibilisiert werden.

Gerne beraten wir Sie zum Einsatz und zur Rationsgestaltung, um auf einfache Art klinisches und subklinisches Milchfieber vorzubeugen und wie Sie gemeinsam mit ihrem Tierarzt den Erfolg sichern.

Kontakt:

VILOFOSS®

Dr. Katrin Metzger-Petersen

km-petersen@vilofoss.com

Tel: 05493-9870517



Eine Studie hat gezeigt, dass ein niedrigerer Phosphorgehalt der Ration bei trockenstehenden Kühen einem Calciummangel bei der Geburt vorbeugt.
Quelle: Vilofoss

Chancen nutzen: Subklinische Mastitis ausheilen und Kälber schützen

Bei Kühen mit subklinischer Mastitis sollte die Therapie in der Trockenstehzeit gezielt und selektiv sowie nach Erregerbestimmung und Antibiogramm erfolgen. Ein Trockensteller mit dem Wirkstoff Cefalexin zeigt sich in der Praxis als effektive Therapie, um das Euter vollständig auszuheilen und bietet noch weitere entscheidende Vorteile.

Trockenstellen mit Cefalexin: Ausheilung in der Trockenstehphase

Die meisten subklinischen Mastitiden werden durch grampositive Erreger, zumeist *Streptococcus uberis*, verursacht. Mit Cefalexin steht ein potenter Wirkstoff zur Verfügung, dessen Wirkungsspektrum neben *Streptococcus uberis* auch *Staphylococcus aureus*, *Streptococcus dysgalactiae* und *Streptococcus agalactiae* umfasst. Durch die sehr hohe Wirkstoffkonzentration von 375 mg Cefalexin pro Injektor wird auch eine gute Wirksamkeit gegen gramnegative Mastitiserreger erreicht. Cefalexin gehört zu den Cephalosporinen der 1. Generation und zählt damit nicht zu den Reserveantibiotika.

Ungestörte Entwicklung der Darmflora des neugeborenen Kalbes

Laut einer Studie* zur Einschätzung der Cefalexinaufnahme über das Kolostrum am ersten Lebenstag des Kalbes nach der Behandlung des Muttertieres mit dem cefalexinhaltigen

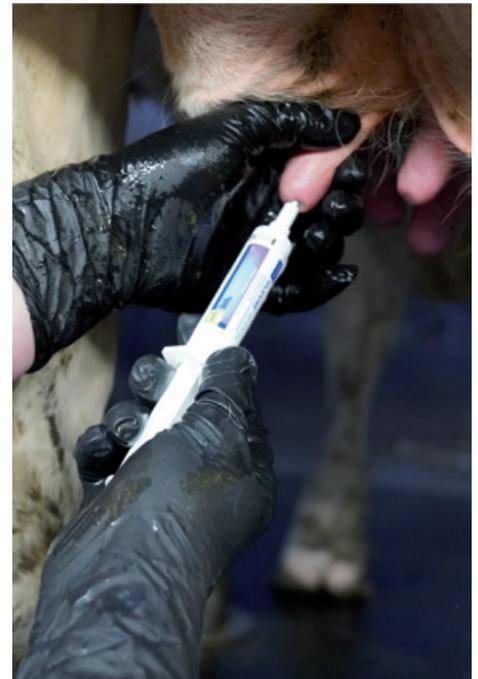
Trockensteller lagen die Cefalexinmengen im Kolostrum zu jedem Zeitpunkt der Probenahme (12, 24, 36, 72, 84, 120, 132, 168 und 180 Stunden nach der Geburt) sogar unter dem ADI (acceptable daily intake, unkritische tägliche Wirkstoffmenge) für den Menschen. Hier werden aufgrund der fehlenden Grenzwerte für Kälber die Werte für den Menschen herangezogen. In der Abbildung sind die Ergebnisse der Studie dargestellt: Der grüne Bereich zeigt die unkritische Wirkstoffmenge für den Menschen, der rote Bereich markiert den kritischen Bereich. Alle getesteten Kühe zeigten Hemmstoffmengen im unkritischen Bereich, 16 der 21 Kühe sogar im sehr niedrigen Bereich von < 1 % des ADI.

Nur 5 Wirktage im Antibiotikamonitoring

Ein weiterer großer Vorteil sind die nur 5 Wirktage in der Antibiotika-Verbrauchsmengenerfassung, mit denen der cefalexinhaltige Trockensteller zu Buche schlägt.

Ein Trockensteller, der absolut passend ist für die aktuelle Zeit

Der cefalexinhaltige Trockensteller der Firma Virbac ist effektiv wirksam gegen die derzeit häufigsten Mastitiserreger, verhindert Störungen der Mikrobiomentwicklung des neugeborenen Kalbes und zählt nur 5 Wirktage im Antibiotikamonitoring. Die Wartezeit des cefalexinhaltigen Trockenstellers



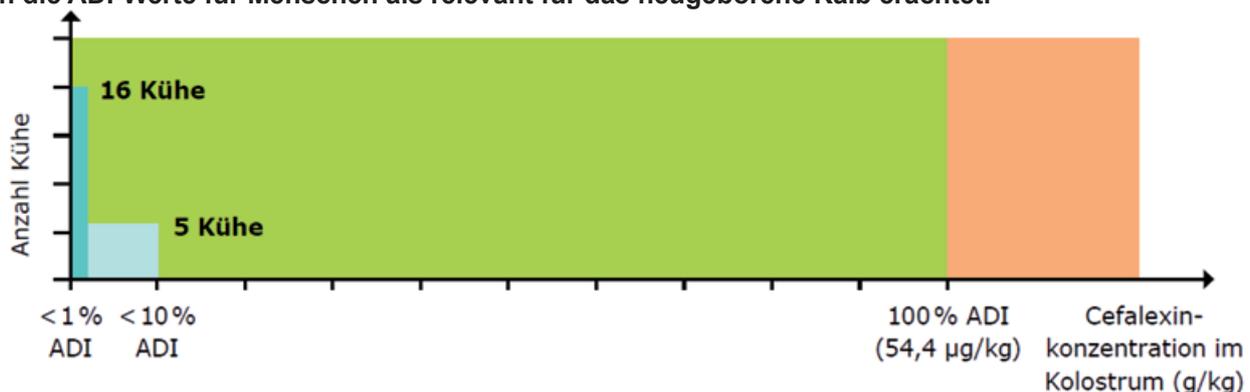
Bei Kühen mit subklinischer Mastitis sollte die Therapie in der Trockenstehzeit gezielt und selektiv sowie nach Erregerbestimmung und Antibiogramm erfolgen. Quelle: Virbac

beträgt 12 Stunden bzw. 42,5 Tage auf Milch.

Kontakt:

Virbac Tierarzneimittel GmbH
Dr. Kerstin Duncker
Tel: +49 4531 805111
kerstin.duncker@virbac.de

Abb.1: Der ADI (Acceptable Daily Intake) entspricht einer Schätzung der Menge an Cefalexin, die ein Leben lang täglich ohne nennenswertes Risiko für die menschliche Gesundheit aufgenommen werden kann. Dabei werden mögliche Auswirkungen auf die menschliche Darmflora berücksichtigt. In Ermangelung von Daten für das Tier werden die ADI-Werte für Menschen als relevant für das neugeborene Kalb erachtet.

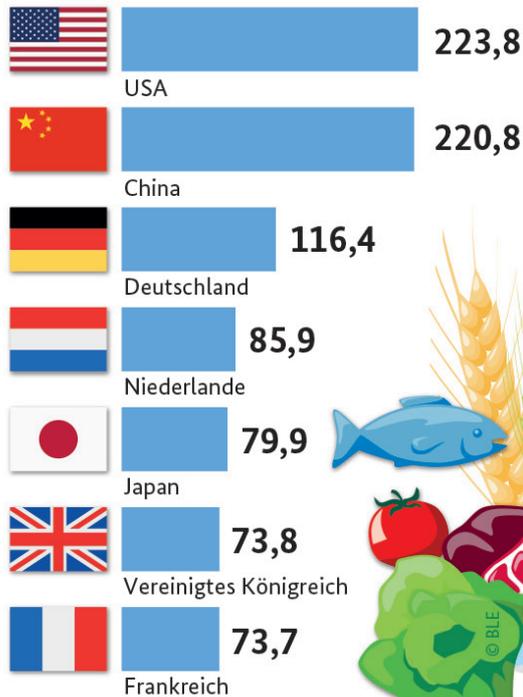


*Quelle: Bousquet et al. Residue study of cefalexin in colostrum and milk after intramammary infusion to dairy cows at drying off. J. vet.; Pharmacol. Therap. 35 (Suppl. 3), 103–136, doi: 10.1111/jvp.1 2006.

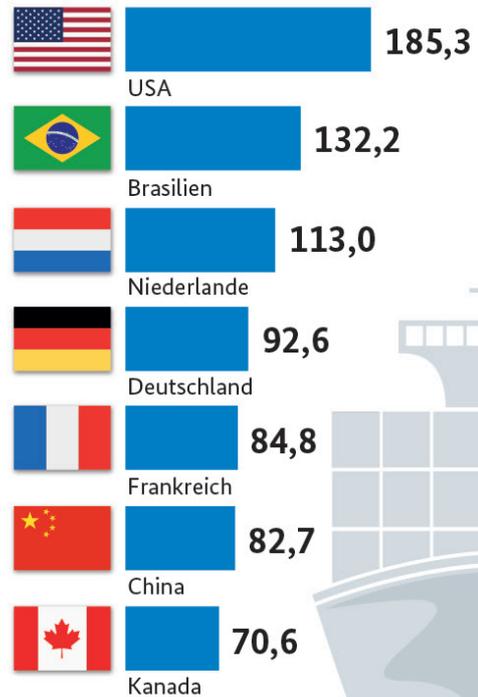
Die größten Agrarimporteure und -exporteure 2022

in Milliarden US-Dollar

Import ↻



Export ↻



 Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

Quelle: WTO
© 2024 BLE

DESICAL®

Hygiene für Profis

- Boxen hautverträglich desinfizieren
- Euter und Zitzen pflegen
- Futtertische selber beschichten

Info-Telefon: (+49) 06024/6739-0

Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.

DAS ORIGINAL

[desical.de](https://www.desical.de)

Kratzbürste HAPPYCOW FlexiSwing für Rinder und Pferde

HAPPYCOW FlexiSwing ist laut Herstellerangaben eine einfache und preisbewusste Lösung, um das Wohlbefinden von Rindern und Pferden im Innen- und/oder Außenbereich zu steigern. Die Viehbürste kann im Außen- oder Innenbereich montiert werden und bietet den Tieren Kratzgelegenheit und Beschäftigung in einem. Die vertikal pendelnde Bürste ohne Stromanschluss soll den Tieren ermöglichen, die Reinigungs- und Massageintensität selbst zu bestimmen. Durch die robuste Federaufhängung soll ein optimaler Gegendruck für unterschiedliche Tierarten und -größen entstehen.

Hochwertige Borsten und feuerverzinkte Stahlteile garantieren laut Kerbl langlebigen Einsatz und stellen eine preiswerte und wartungsarme Alternative zu elektrischen Kratzbürsten dar.

Kontakt:
Albert Kerbl GmbH
www.kerbl.com



Farmcontrolling: Antares Geflügel-Computer

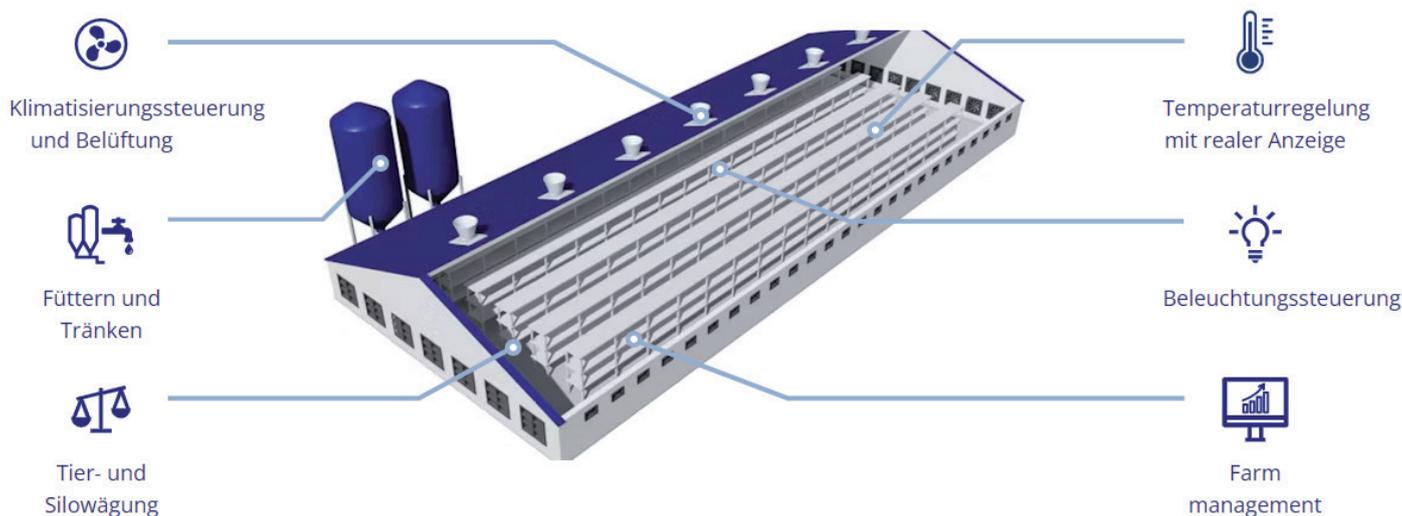
Antares ist Hotracos neuester kompakter Computer für landwirtschaftliche Betriebe mit 7-Zoll-Display. Mit seinem umfangreichen Funktionspaket, Fernsteuerung, umfassender Konnektivität und Big-Data-Funktionen soll Antares die solide Basis für die Zukunft des Managements landwirtschaftlicher Betriebe darstellen. Es automatisiert und optimiert alle wichtigen landwirtschaftlichen Prozesse. Mit der intuitiven Benutzerfreundlichkeit soll dieser Computer Landwirten

ermöglichen, manuelle Aufgaben zu reduzieren und sich auf datengesteuerte Betriebsautomatisierung zu verlassen. Dies wiederum ermöglicht es, Kosten zu minimieren und gleichzeitig das genetische Potenzial der Tiere optimal auszuschöpfen. Antares ist der kompakte Computer für die intelligente Automatisierung aller Stallprozesse – von der Belüftung, Klimatisierung, Fütterung und Tränkung bis hin zur Tier- und Silowägung und Beleuchtung.

Antares ist eine Plattform, die problemlos mit iOS- und Android-Mobilgeräten kommunizieren soll und auch mit der PC Farm Management-Software synchronisiert werden kann, so der Hersteller.

Kontakt:
Hotraco agri
www.hotraco-agri.com

Abb.1: 6 große landwirtschaftliche Prozesse, die von Antares gesteuert werden



Neue Regelungen und Tipps zur Kälberaufzucht

Dr. Heike Engels, Der Hoftierarzt

Die ersten Wochen sind bedeutend für die Tiergesundheit und Leistung der Kälber, denn sie sind die späteren Milchkühe und Mastrinder. Insofern wirkt sich die bestmögliche Versorgung nicht nur gut auf das Kalb aus, sondern auch auf den Betriebserfolg insgesamt. Was gibt es Neues und welches sind die Maßnahmen mit dem größten Einfluss auf die Kälberentwicklung?

1. Weicher Boden:

Ab Februar 2024 dürfen Kälber im Alter von weniger als sechs Wochen nicht mehr auf reinen Bongossi- oder Betonspaltenböden gehalten werden. Es ist jetzt im Zuge einer Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung eine trockene, weiche und verformbare Liegefläche vorgeschrieben. Diese Änderung tritt am 9. Februar 2024 in Kraft nach einer dreijährigen Übergangszeit. Dies gilt für alle Betriebe, die Kälber im Alter von 15 Tagen bis sechs Monate halten. Für die Liegefläche kommt Stroh in Frage oder aber Gummimatten der Klasse 2. Kälber bis 14 Tage Lebensalter müssen ohnehin auf Stroh oder ähnlichem gehalten werden.

2. Paarweise Kälberhaltung:

Noch immer stehen die meisten Kälber in Einzelhaltung, doch die paarweise Kälberhaltung oder sogar die Gruppenhaltung ab Tag 1 findet immer mehr Befürworter.

Dafür spricht, dass die sozialen Kontakte Stress reduzieren und sich



Kälber sind wie ihre Mütter Herdentiere und an liebsten in der Gruppe unterwegs. Deshalb finden neue Haltungsformen wie die kuhgebundene oder die paarweise Kälberaufzucht immer mehr Befürworter.

Quelle: Ilo auf Pixabay

Wachstum und Tierwohl der Kälber verbessern. Zudem kommen die paarweise gehaltenen Kälber später besser mit Veränderungen zurecht. Gegen die paarweise Haltung sprechen die vermehrte Erregerübertragung und das gegenseitige Besaugen. Wer es ausprobieren will, kann ganz einfach zwei Einzelglus miteinander verbinden, so dass die Kälber einen gemeinsamen Vorhof haben.

3. Biestmilch geben:

Eine konsequente und ausreichende Biestmilchversorgung innerhalb der ersten drei Lebensstunden ist die Voraussetzung für einen guten Start ins Leben. Die Biestmilch wird entweder abgemolken und dem Kalb per Nuckelflasche verabreicht oder aber das Kalb trinkt selber beim Muttertier. Mindestens 3 Liter sollten es in den ersten 4 Stunden sein.

Trockensteher optimal versorgt



KULMIN® MFV komplett - Spezialprodukt für die Vorbereitungsfütterung der trockenstehenden Kuh.

Unterstützt zudem die:

- Abwehrkräfte und den Euteraufbau
- Bildung schutzstoffreicher Kolostralmilch
- Nachgeburtsphase sowie den Laktationsstart



4. Hohe Biestmilchqualität:

Kolostrum mittels Refraktometer auf Qualität prüfen. Gutes Kolostrum sollte zusätzlich portionsweise eingefroren werden. Kommt ein Kalb zur Welt und das Kolostrum der Mutter ist nicht nutzbar, kann eine Kolostrumportion kontrolliert im Wasserbad auf 40 °C trinkfertig gemacht werden. Da das Kalb ohne Antikörper geboren wird, bilden die Antikörper im Kolostrum in den ersten Wochen nach der Geburt die Krankheitsabwehr des Kalbes, bis die eigene Antikörperproduktion etabliert ist.

5. Impfungen nutzen:

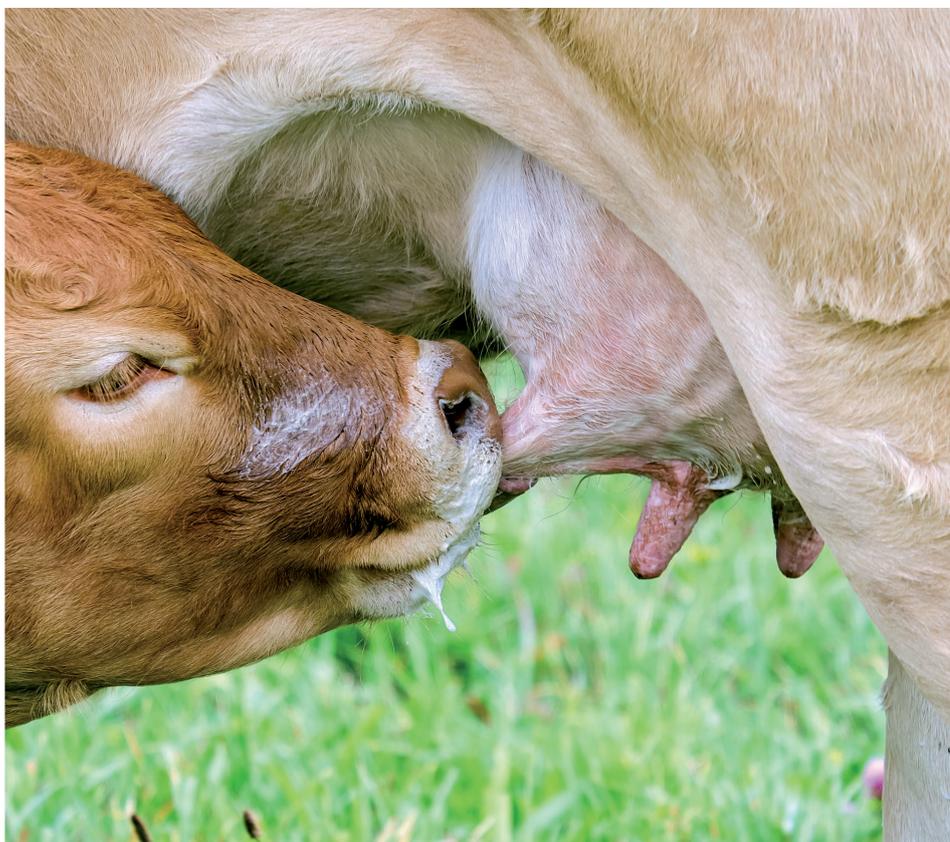
Bei hohem Erregerdruck eine Mutterschutzimpfung gegen Kälberdurchfall nutzen. Kälber erhalten durch die Mutterschutzimpfung eine passive Immunität, wenn sie ausreichend Kolostrum von geimpften Müttern aufnehmen. Der Schutz entsteht, indem das tragende Tier 12 bis 3 Wochen vor dem Geburtstermin gegen Rota-, Coronaviren und E. coli geimpft wird. Das Immunsystem der

Kuh/Färsen bildet Abwehrstoffe gegen diese Durchfallerreger. Diese werden in hohen Konzentrationen im Kolostrum angereichert und gelangen so ins Kalb. Voraussetzung für die Übertragung der Abwehrstoffe über das Kolostrum ist natürlich eine optimale Kolostrumversorgung in den ersten Lebensstunden der Kälber.

6. Ad libitum füttern:

Kleine Kälber ad libitum füttern, also Milch in unbegrenzter Menge anbieten. Bis zur 3. Lebenswoche sollte mindestens ad libitum gefüttert werden. Leicht angesäuerte Milch wird zur freien Aufnahme angeboten. Viele Untersuchungen zeigen Vorteile in der Entwicklung, Gesundheit und Leistungsfähigkeit, wenn Kälber ad libitum mit Milch versorgt werden. Das beste Beispiel hierfür ist die Natur: Kälber an der Mutter trinken ebenfalls mehrmals täglich und nehmen so viel Milch auf wie sie möchten.

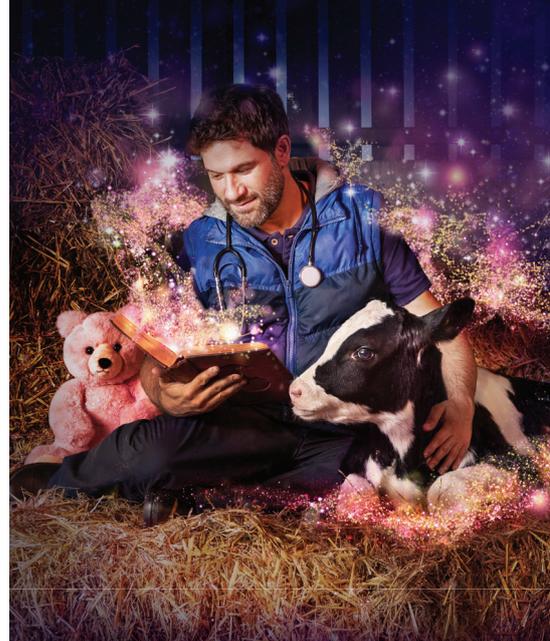
Quelle: Dr. Heike Engels, Der Hof-tierarzt



Kälber an der Mutterkuh trinken mehrmals täglich Milch in kleinen Portionen, deshalb ist die ad libitum-Tränke sehr artgerecht.

Quelle: Heike Engels

DER SCHUTZ FÜR EINEN SAGENHAFTEN START INS LEBEN



MIT DER VERBINDUNG AUS MODERNER MUTTERSCHUTZ- IMPFUNG UND OPTIMALEM KÄLBERMANAGEMENT

Die Mutterschutzimpfung gegen Rota- und Corona-Viren sowie E. coli

- **EINZIGARTIG** Verhindert Rotavirus- und E. coli-bedingte Durchfälle
- **STARK** Vermindert Coronavirus-bedingte Durchfälle
- **EINFACH** One-Shot
- **SICHER** Mit ölfreiem Adjuvans
- **PASSEND** Für Ihre Betriebsgröße

Fragen Sie Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt.

VORSORGEN
GEGEN KÄLBERDURCHFALL



Weitere Informationen zur Mutterschutzimpfung unter www.tiergesundheitundmehr.de/impfung oder über unsere Rinder-Hotline: 06132 – 77-92888

Neue Produkte zur Zitzendesinfektion

DeLaval erweitert sein Eutergesundheitssortiment um drei neue innovative Zitzendesinfektionsmittel. Die Eutergesundheit ist für Milchviehhalter entscheidend, da sie die Leistung der Herde und die Rentabilität des Betriebs beeinflusst. Eine gute Eutervorbereitung und Melkroutine, kombiniert mit einer Zitzendesinfektion nach dem Melken, hat einen nachgewiesenen Einfluss auf die Reduzierung von Mastitis. Eine Zitze in gutem Zustand ist die erste Barriere gegen Mastitis-Erreger.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen von Milchviehaltern und Melkanlagen gerecht zu werden, bringt DeLaval gleich drei neue Zitzendesinfektionsmittel auf Glykolsäurebasis auf den europäischen Markt:

OceanBlu™ spray,
OceanBlu™ pro und
OceanBlu™ barrier.

- OceanBlu™ Spray ist ein Universalprodukt, das vor und nach dem Melken gesprüht und auch während der Eutervorbereitung vor dem Melken aufgeschäumt werden kann. Es ist ein schnell wirkendes Desinfektionsmittel mit einer leuchtend blauen Farbe, die es leicht macht, zu erkennen, welche Kühe besprüht wurden.

- OceanBlu™ pro ist ein gut sichtbares Zitzendippmittel, das speziell für das konventionelle Melken entwickelt wurde und deutlich sichtbar macht, welche Kühe gedippt wurden. Die dunkelblaue Farbe von OceanBlu™ pro ist nicht zu übersehen.



Quelle: DeLaval

- OceanBlu™ barrier ist ein leuchtend blaues Zitzendippmittel, das eine hochwertige, flexible Barriere um die Zitze bildet und die Herde zwischen dem Melken vor Mastitiserregern aus der Umwelt schützt.

Einer der wichtigsten Vorteile der OceanBlu™-Produkte (Spray, Pro und Barriere) sind laut Hersteller die hautpflegenden Eigenschaften mit Pflegestoffen wie Glycerin und Sorbitol.

Die OceanBlu™-Produkte enthalten auch die patentierte GlyTec-Technologie, wodurch die drei Produkte eine vergleichbare Wirksamkeit und Desinfektionswirkung haben sollen, wie die bekannten Jodprodukte auf dem Markt.

Kontakt:

DeLaval GmbH
www.delaval.com

Neues Produkt zur Entwurmung für Schafe

Virbac bietet ab sofort eine neue effektive und lang anhaltende Entwurmung für Schafe per Drench. Mit zwei praxisingerechten Präsentationen von 1 l und 2,5 l sowie einem einstellbaren Applikator zur genauen Dosierung soll der nachhaltigen Kontrolle von gastrointestinalen Nematoden nichts mehr im Weg stehen.

Der Wirkstoff Moxidectin erreicht laut Hersteller eine hoch wirksame Wurmkontrolle, die besonders persistent wirksam ist, und das bei einer kurzen Wartezeit (essbare Gewebe: 14 Tage, Milch: 5 Tage). Moxidectin wird schnell und umfassend resorbiert, reichert sich durch seine sehr hohe Lipophilie im Fettgewebe an und wird langsam in einer enterohepatischen Rezirkulation metabolisiert. Daraus resultiert eine außergewöhnlich lang anhaltende

Wirkung und folglich ein Schutz vor Reinfektionen für fünf Wochen gegen den braunen und roten Magenwurm und für vier Wochen gegen den Schafs-Knötchenwurm.

Klinische Studien, basierend auf experimenteller und natürlicher Infektion, haben gezeigt, dass Moxidectin außerdem gegen bestimmte Benzimidazol-resistente Stämme wirksam ist.



Kontakt:

Virbac Tierarzneimittel GmbH
de.virbac.com

CODD – Eine neue Form der Moderhinke?

Dr. Johanna Meilwes und Dr. Philip Tegtmeier, Fachtierärzte für Kleine Wiederkäuer, Tierarztpraxis Tegtmeier, www.schafdoktoren.de

Moderhinke ist die wohl gefürchtetste Lahmheitsursache bei Schafen. CODD als neue Form dieser Erkrankung ist in Deutschland bisher noch selten. Damit das so bleibt, sollten Schafhalter sich auch mit dieser Krankheit beschäftigen.

Für Lahmheiten bei Schafen gibt es viele Ursachen. Die bekannteste und wohl zugleich gefürchtetste davon ist die Moderhinke. Dabei handelt es sich um eine bakterielle Infektion des Zwischenklauenspaltes, ausgelöst durch die Erreger *Dichelobacter nodosus* und *Fusobacterium necrophorum*. Bei der klassischen Form der Moderhinke kommt es zu schmerzhaften Entzündungen des Zwischenklauenbereiches. Diese können sich unter dem Wand- und dem Sohlenhorn fortsetzen. Es entstehen schmerzhafte Lahmheiten.

Neue aggressivere Form

Besonders im Vereinigten Königreich und in Irland ist schon seit den 90er-Jahren eine weitere, deutlich aggressivere Form der Moderhinke bekannt – die „contagious ovine digital dermatitis“, kurz CODD. Man geht davon aus, dass CODD dort in rund der Hälfte der schafhaltenden Betriebe vorkommt. In Deutschland ist die Krankheit zum Glück bisher noch wenig verbreitet. Offiziell beschrieben wurde sie erstmals 2020. Da es sich um ein recht neues Krankheitsbild handelt, ist diese Form einer Lahmheit jedoch bei uns möglicherweise unterdiagnostiziert.

Anders als bei der klassischen Moderhinke beginnt die Infektion nicht im Zwischenklauenspalt, sondern am Kronsaum (Bild 1). Von dort aus setzt sie sich unter dem Klauenhorn nach unten fort. Die Verbindung zwischen Horn und dem darunterliegenden Gewebe löst sich und das Klauenhorn kann sich vollständig von der Klaue lösen – die Schafe „schuhen aus“ (Bild 2). Betroffene Schafe zeigen hochgradige Lahmheiten. Sie können der Herde nicht mehr richtig folgen, liegen viel, nehmen weniger Futter auf und es kommt zu einem schnellen Verlust von Körperkondition und Leistung. Auch bei CODD werden oft die Erreger



Fressen Schafe vermehrt mit eingeknickten Vorderfußwurzelgelenken, ist dies ein deutlicher Hinweis auf schmerzhaft Klauenprobleme. Fallen mehrere Tiere einer Herde auf, sollte man sehr wachsam sein und an ein infektiöses Geschehen denken.

Quelle: schafdoktoren.de

der klassischen Moderhinke nachgewiesen. Durch das bereits angegriffene Horn können sich dann zusätzlich weitere Erreger vermehren, sogenannte Treponemen. Diese spiralförmigen Bakterien aus der Bakteriengruppe der Spirochaeten sind für den schweren CODD-Verlauf verantwortlich. Sie stehen auch in Zusammenhang mit der Mortellarosch'en Krankheit des Rindes. Daher wird eine Übertragung zwischen Rind und Schaf diskutiert.

Nachweis von CODD

Für die Diagnose der klassischen Moderhinke sind mittlerweile PCR-Tests etabliert. Der Erregernachweis für CODD ist immer noch aufwändig und nur in spezialisierten Laboren möglich. Die typischen Veränderungen

an der Klaue, besonders das „Aus-schuhen“ und womöglich das Vorkommen bei mehreren Schafen im Bestand, führen jedoch zum Verdacht. Bei Schwarzköpfigen Fleischschafen muss als Differentialdiagnose auch an die Erbkrankheit Epidermolysis Bullosa (EB) gedacht werden. Hier wurden in der tierärztlichen Praxis in vergangener Zeit vermehrt Tiere vorgestellt. Auch bei dieser Krankheit löst sich im Krankheitsverlauf das Klauenhorn von der Klaue. Bei der EB sind jedoch junge Lämmer betroffen. Ein Gentest ermöglicht eine Zuchtselektion. Betroffene Schafe kontaminieren bei Moderhinke und CODD Weiden und Einstreu. Es kommt zu einer rapiden Ansteckung in der Herde. Um die Verbreitung in der Herde zu regulieren, ist ein schnelles Handeln nötig.

CODD behandeln

In der Behandlung scheint CODD deutlich hartnäckiger als Moderhinke zu sein. Bei einem Verdacht sollten Schafhalter einen Tierarzt zu Rate ziehen. Dieser sollte eine zielgerichtete, für die Herde passende Behandlung ausarbeiten – gegebenenfalls gemeinsam mit auf kleine Wiederkäuer spezialisierten Tierärzten oder Gesundheitsdiensten. Die Behandlung erfolgt mit speziellen Antibiotika, die injiziert werden müssen. Eine antibiotische Behandlung der ganzen Herde ist in vielen Fällen sinnvoll, da auch symptomlose Tiere die Erreger tragen und verschleppen. Klauenschneiden sollte auch bei hochgradigen Veränderungen zunächst unterlassen werden. Wenn nötig sollte die Klauenkorrektur vorgenommen werden, nachdem der Entzündungsprozess abgeklungen ist. Klauenbäder bei Weideumtrieb sind eine sinnvolle Maßnahme.



Bild 2: Der Hornschuh lässt sich in fortgeschrittenen Fällen vollständig von der Klaue lösen. Die Schafe „schuhen aus“
Quelle: schafdoktoren.de

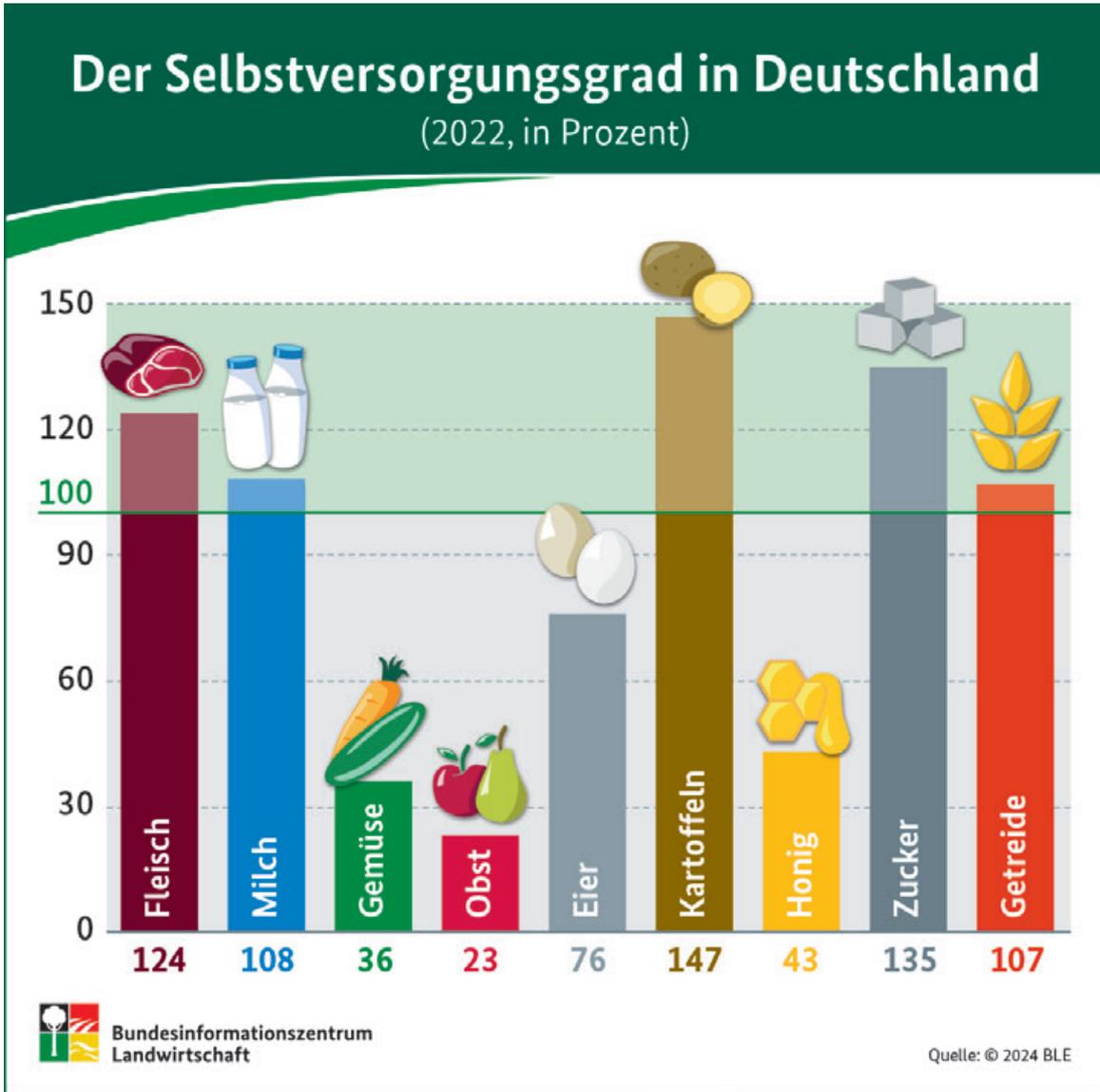


Bild 1: Die Veränderungen an der Klaue beginnen bei der CODD im Bereich des Kronsaums und setzen sich unter dem Wandhorn fort.
Quelle: schafdoktoren.de

Quarantäne einhalten

Hauptrisiko für den Eintrag von Erkrankungen wie Moderhinke, CODD, Räude oder resistente Magen-Darm-Würmer in den Bestand birgt der Zukauf von Tieren. In Hinblick auf CODD ist wegen des bekannten, hohen Vorkommens ein besonderes Augenmerk auf Zukauf Tiere aus England oder Irland zu legen. Wenn Schafhalter Tiere zukaufen, sollten sie grundsätzlich eine mindestens dreiwöchige Quarantäne einhalten. In dieser Zeit sollte die Klauengesundheit geprüft werden und in Absprache mit dem Tierarzt weitere Quarantänebehandlungen stattfinden. Gute Klauen sind die Basis für gesunde Schafe. Das Bewusstsein für CODD als weitere infektiöse Klauenerkrankung soll dazu beitragen, das Risiko einer flächendeckenden Ausbreitung zu verringern.

Erstveröffentlichung in der Land & Forst.



Impressum und Verlagsangaben:

Erscheinungsweise 6 x jährlich
ISSN 2699-1500

Jahrgang 7. Jahrgang 2024

Postanschrift Der Hoftierarzt
c/o VSW Wengenroth
Rosenstr. 28
64747 Breuberg

Telefon 06163/93 80-707
Internet: www.der-hoftierarzt.de
E-Mail: info@der-hoftierarzt.de
Redaktion Dr. Heike Engels
Marketing Thomas Wengenroth
Technik & Web Tobias Sickert
Anzeigen Jutta Loose



Redaktion
Dr. Heike Engels
04242 / 5 09 01 29
mail@heikeswelten.de



Marketing
Thomas Wengenroth
06163 / 93 80-707
wengenroth@der-hoftierarzt.de



Technik und Web
Tobias Sickert
04181 / 280 260
sickert@der-hoftierarzt.de



Anzeigen
Jutta Loose
07136 / 2 70 83 79
loose@der-hoftierarzt.de

Imkertipp:

Veitshöchheimer Imkerforum 2024

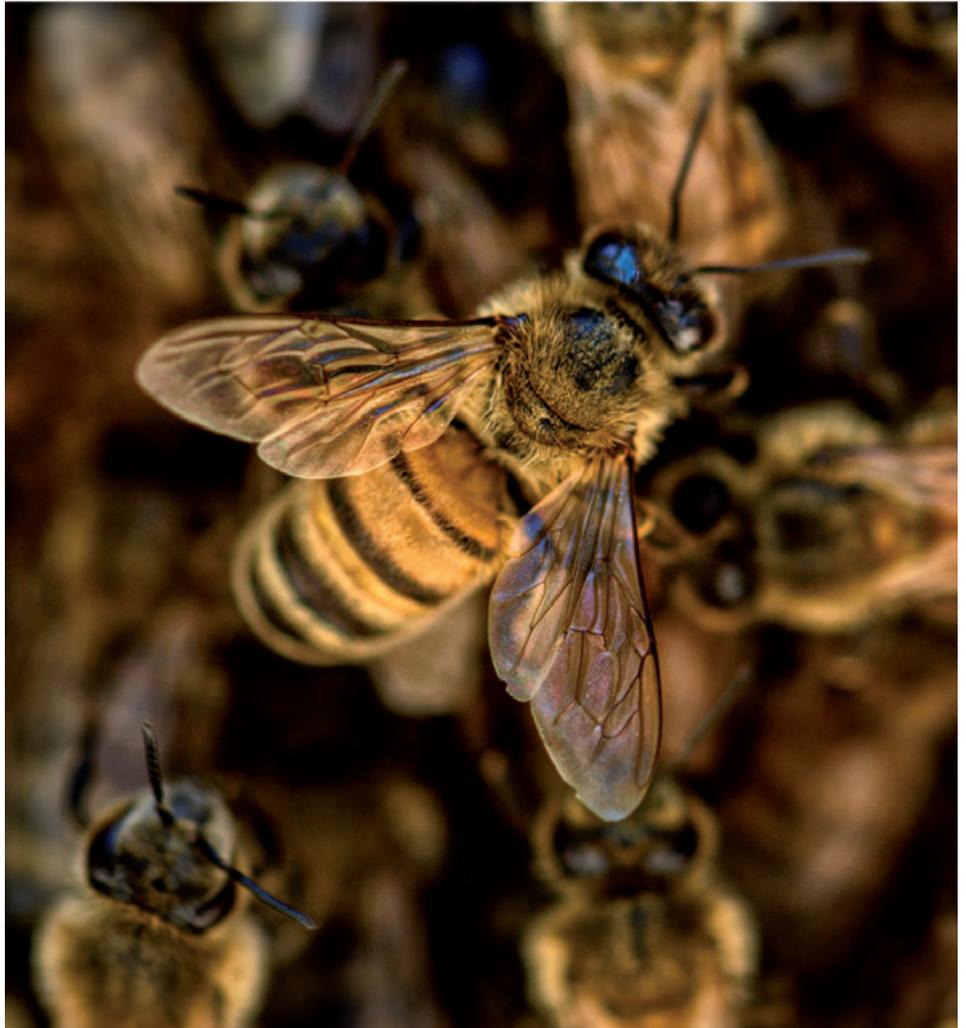
Mitte Januar fand das Veitshöchheimer Imkerforum statt. Wir waren online dabei. Hier einige wichtige Inhalte zusammengefasst:

Neue Milbe im Anmarsch:

Als wären die Imker mit der Varroamilbe nicht schon genug beschäftigt, kommt aktuell eine neue Bedrohung dazu. Die Milbe *Tropilaelaps*. Sie ist mit bloßem Auge sichtbar, jedoch kleiner als die Varroamilbe. *Tropilaelaps* verursacht ähnliche Schäden wie Varroa. Ursprünglich wie Varroa in Asien beheimatet, rückt sie seit Jahren näher an die EU heran. Mittlerweile hat sie die Türkei erreicht und auch Russland sowie die Ukraine. Sie wird sich weiter ausbreiten, deshalb sollten alle Imkereien verstärkt auf diese Milbe achten und weiterhin eine gute Milbenreduktion betreiben. Die gegen Varroa wirksamen Produkte helfen auch gegen die neue Milbe. Bei Verdacht auf *Tropilaelaps* ist das Veterinäramt zu informieren.

Herkunftskennzeichnung:

EU-Kommission, Rat und EU-Parlament haben sich kürzlich auf neue Vorgaben zur Kennzeichnung von Honig verständigt. Alle Ursprungsländer, aus denen der Honig im Glas stammt, sollen zukünftig auf dem Etikett genannt werden. Hintergrund: Der Selbstversorgungsgrad von Honig liegt nur bei 43 % (2022), deckt also bei weitem nicht den Bedarf. Deshalb ist Honig, der im Supermarktregal steht, selten reiner Honig aus Deutschland. Meistens besteht er aus Honig, der aus verschiedenen Ländern stammt. Deshalb steht dann auf dem Etikett: „Mischung von Honig aus EU-Ländern“ oder – noch häufiger, da sehr viel Honig aus China importiert wird – „Mischung von Honig aus EU-Ländern und Nicht-EU-Ländern“. Mit der neuen Vorgabe sollen die Herkunftsstaaten in absteigender Reihenfolge angegeben werden, je nachdem zu wie viel Prozent aus welchem Land die meisten Honige kommen. Verbraucherinnen und Verbraucher sollen damit mehr Transparenz bekommen, woher ihr Honig



Die Honigbiene ist vielfältigen Gefahren und auch klimatischen Veränderungen ausgesetzt.

Quelle: Terri Sharp auf Pixabay

stammt. Bis die neuen Auflagen in Deutschland gelten, dauert es aber noch bis mindestens 2026. Nach dem Inkrafttreten der Richtlinie müssen die nationalen Parlamente diese erst noch in nationales Recht umsetzen.

Winterverluste:

In diesem Winter scheint es wieder mehr Verluste an Bienenvölkern gegeben zu haben. Verantwortlich dafür ist wahrscheinlich die ungünstige Witterung zur Zeit der Milbenbekämpfung im Spätsommer. Zu viel Luftfeuchtigkeit beeinträchtigt die Verdunstung der

Ameisensäure, so dass diese nicht effektiv wirken kann. Die Experten machten noch einmal deutlich, dass die Winterverluste nicht nur durch Varroa entstehen, sondern auch durch Sekundärerkrankungen. Das Problem ist, dass die Bienen durch die Varroamilbe so geschwächt werden, dass sie anfälliger für Viren und Bakterien werden und schließlich daran sterben. Der Varroaschaden geschieht also nicht im Herbst/Winter, sondern im Spätsommer, wenn die Winterbienen aufgezogen werden und dann eine unzureichende Varroabekämpfung stattfindet.

Biene im Klimawandel:

Das Klima erwärmt sich, die Sommer werden immer heißer, auch bei uns. Die Bienen stehen allzu oft in der prallen Sonne und haben zunehmend Schwierigkeiten, ihre Brutnesttemperatur nicht über 38 Grad Celsius steigen zu lassen. In einem Projekt hat es sich bewährt, die Blechdeckel der Beuten mit Heizungsfarbe weiß zu streichen. So erhitzen sie sich weniger stark. Auch kleine Holzleisten, unter den Deckel als Abstandshalter gelegt, ermöglichen eine Kühlung. Um den erhöhten Wasserbedarf der Bienen bei Spitzentemperaturen zu gewährleisten, kann eine „Wasserwabe“ eingehängt werden. Das ist eine leere Wabe, die einmal in Wasser eingetaucht wurde und so ein wenig Wasser direkt in den Bienenstock bringt.

Asiatische Hornisse breitet sich aus:

Vespa velutina, also die Asiatische Hornisse, breitet sich immer weiter in Deutschland aus. Ursprünglich aus Asien stammend, ist sie etwas kleiner

als unsere heimische Hornisse und hat eine schwarze Grundfärbung, nur am Hinterleib hat sie wenige gelbe Binden. *Vespa velutina* ist eine invasive Art, die eine Gefahr für die Biene und alle anderen Insekten darstellt. Ein einziges Volk der Hornissenart ernährt sich pro Jahr von etwa elf Kilogramm an Biomasse aus Insekten. Häufig lauern jagende Hornissen in der Nähe von Bienenstöcken, um gezielt an- und abfliegende Bienen zu erbeuten. Imkereien sollen die Sichtung der Hornisse der Naturschutzbehörde melden.

Nahrungskonkurrenz Honigbiene und Wildbiene:

Das Thema Nahrungskonkurrenz zwischen Honig- und Wildbienen wird im Naturschutz intensiv diskutiert. Für Bienen ist besonders der Wettstreit um Blütenpollen relevant, denn dieser dient als Eiweiß der Nahrung der Larven. In Deutschland gibt es mehr als 580 Wildbienen-Arten, die sehr vielfältig und teils hochspezialisiert sind. Sie sind gesetzlich geschützt nach der Bundesartenschutzverord-

nung und zählen zu den bedrohten Arten. Die verschiedenen Arten haben jeweils nur kurze Aktivitätszeiträume von wenigen Wochen als Frühjahrs-, Frühlommer-, Sommer- oder Herbstarten. Über die Hälfte dieser Arten sind in ihrem Bestand bedroht. Naturschützer befürchten, dass die Honigbiene, die sehr viel Pollen benötigt, diesen Eiweißstoff für andere Wildbienen verknappt. Dafür gibt es aber keine gesicherte wissenschaftliche Datenlage. Der Verlust natürlicher Lebensräume durch Nutzungsintensivierung und Bebauung oder auch der Stickstoffeintrag aus der Luft, der massive Auswirkungen auf die Pflanzenvielfalt hat, hat bedeutenderen Einfluss auf das Insekten- und Wildbienensterben. Das Bieneninstitut Celle hat auf seiner Internetseite eine Argumentationshilfe für Imkereien sowie Tipps für eine artenreiche Umwelt zusammengestellt: Link: <https://bit.ly/3T0vHcW>

Quelle:

Dr. Heike Engels, *Der Hoftierarzt*

Lesetipp: Sonderheft Imkerei und Landwirtschaft

Das BienenJournal bietet derzeit ein Sonderheft an zum Thema Imkerei und Landwirtschaft. Es werden Wege aufgezeigt für ein gemeinsames Miteinander von Landwirten und Imkern zu beiderseitigem Nutzen und zum Wohle der Bienen.

Das Heft kann als Printversion bestellt oder als pdf heruntergeladen werden. www.bienenjournal.de/imker-landwirte
Link: www.bienenjournal.de/imker-landwirte



Pollen ist eine begehrte, weil sehr eiweißreiche Nahrung für Honigbienen, aber auch für Wildbienen.

Quelle: Michael Siebert auf Pixabay